

1652 März 13., Madrid

A

SCHREIBEN VON [SEBASTIAN HEINRICH] CRIVELLI AN DEN LUZERNER
STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN¹

"Nach deme ich vom 26. January nechst verwichen mein gnädig herren [gemeint die kath. Orte, in deren Auftrag Crivelli sich als Gesandter zu König Philipp IV. nach Spanien begeben hatte,] durch ein duplicato berichtet, wie ich alhie ankommen unnd gehalten worden, unnd wie ich meiner Commission unnd geschefften ein anfang gemacht",² habe er seither nicht allein mehrmals mit [Diego Mexia Felipez de Guzman], Marques de Leganes, "conferiert, sonder auch den übrigen herren Grandes und Stanndsrhät über meiner gnädigen Herren bevelch unnd intention so wol mundt- als schriftlich" ausführlich berichtet; "sonderlich aber unnd weitläufig eingefüertt, unnd Zu erkennen gegeben, wie dass Mein gnedig Herren der loblichen verpündten Orten ein lange Zeit uf ihrer seiten nit allein die obligation der Pündtnuss erstattet, sonnder auch andere ansehnliche unnd erhebliche dienst gethan, unnd in vilen occasionen Zu befürderung dess hochloblichen Hauses [Habsburg-]Oesterreich insgmein, unnd auch Jrer Majestät absönderlichen Jnteressen Crefftig unnd trüwlich mitgewüreckt". Demgegenüber sei die "reciprocation unnd observanz" des Bündnisses wie auch die "billiche unnd nootwendige Satisfaction [gemeint die Auszahlung der Pensionen] uf ihrer Majestät seiten ein lange Zeit hero und intretenlichen Zufällen unnd nootwendigkeiten ussgeblieben, mit meerem, dass mich hierzu nootwendig unnd Meiner gnädigen herren will unnd meinung gmäss Ze sein bedunckt, sonderlich aber mit was Discretion gedult unnd schaden mann sich über solliches verhalten, unnd entlich Jhr Majestät selbs darvon ze berichten, unnd umb gnedigiste Verbesserung angehalten, sye genöötigett worden". Darauf sei ihm geantwortet worden, allein der [zwischen Spanien und Frankreich herrschende] Krieg sei es, der Spanien bisher daran gehindert, seinen bis in die jüngste Vergangenheit treu beobachteten Bündnispflichten nachzukommen. In der Tat seien die kriegsbedingten Ausgaben im Augenblick derart hoch, dass für den Moment an eine Befriedigung ihrer Ansprüche nicht zu denken sei. Sobald sich jedoch die Lage etwas gebessert habe, werde man ihnen garantiert entgegenkommen. "diss sind die Generalia so beiderseits vorgegangen."

In der Folge seien dann die Verhandlungen viel konkreter gewor-

den. So habe man ihm freundlich zwar, doch recht deutlich zu verstehen gegeben, dass Spanien durch ihre, der kath. Orte, Fremden Dienste in Frankreich grosser Schaden zugefügt werde. Dabei sei er auch auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht worden, die dies für sie alle habe. Spanischerseits wisse man offenbar ganz genau, wieviele eidg. in den Diensten Frankreichs stehende Kompanien in Barcelona, Dünkirchen und anderswo garnisoniert seien. Auf diese Anklagen habe er, Crivelli, sowohl schriftlich als auch mündlich "*repliziert*" und zu erklären versucht, wie es zu diesen Transgressionen habe kommen können. Dabei habe er nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass die mit Spanien verbündeten kath. Orte alles tun würden, um diesen Missbrauch ihrer Truppen abzustellen. In der Tat seien heute sogar jene eidg. Orte, die nicht mit Spanien verbündet seien, bereit, auch ihrerseits die allgemein als unerwünscht erachteten Transgressionen abzustellen. Seiner, Crivellis, Meinung nach sei "*dise replica unnd gegenwertige information ... nootwendig, unnd zu gelegner Zeit angangen, nit allein by Jrer Majestät unnd deren ... Ministris, sonnder auch by übrigen herren unnd gemeinem Volckh die unglyche meinungen unnd impression mitsambt dem pretext hinwegzunehmen, wöliches zwar wegen der beschaffenheit und importanz der sach nit gar und wie von nöten were noch also beschachen können, dass by disem hoof unnd Landen sobald dessen vergessen könne werden*".

Er habe sich also sehr bemüht, oberwähnte Anklagen gegen die kath. Orte nach bestem Vermögen abzulenken und zu entkräften. Auch habe er erneut die Gelegenheit benützt und darauf hingewiesen, wie hoch sich die Forderungen an die span. Krone beliefen und dass man erwarte, demnächst sowohl die öffentlichen wie auch die privaten Ausstände beglichen zu bekommen. Nachdem er deswegen bereits mehrmals, wenngleich ohne allzu grossen Erfolg, bei Don Luis [Mendez, Conde] de Haro [Sotomayor y Guzman,] und anderen "*Stannds Rhäten*" vorgesprochen und man ihn dabei stets bloss auf den grossen Geldmangel verwiesen habe, sei er zur Ueberzeugung gekommen, dass es wohl das beste wäre, er würde den König um eine weitere Audienz ersuchen und diesem seine Anliegen direkt eröffnen. Die genannte Audienz sei ihm "*heut, [vor?] 8 tag gar gnedigist, auch absönderlich unnd allein, Zu einer ungewonten Zeit ertheilt worden*". So habe er denn die Gelegenheit benützt und dem König alles ihm

nützlich Scheinende auseinandergesetzt. "dabey auch das schreiben so mann wegen dess herren Bischofen von Chur [Johann VI. Flugi von Aspermont] unnd der Catolischen Püntneren an Jhr Majestät [1651] von [der Tagsatzung in] Baden uss gethan, unnd was mir über diss weiters bevolhen, überliferet unnd abgelegt." In der Folge habe sich der König sehr wohlwollend gezeigt und den Eindruck vermittelt, dass er von allem, was er, Crivelli, zuvor schriftlich übergeben habe, "satte wüssenschaft" besitze. Auch habe der König "angedeütet, dass Sy mit müglichster kürze unnd Satisfaction, unnd sovil dise gegenwertige Zeit immer Zulassen werde, mich zu expedieren bevolhen, unnd im übrigen ein solliche anordnung verschaffen wellentt, dass in das künfftige seine so gute freündtt unnd Pundtsgnossen Jre Satisfactionen wirklich erhalten können". Dies der Inhalt der ihm, Crivelli, zuteil gewordenen königlichen Antwort.

Gleich nach dieser Audienz habe er, Crivelli, sich wiederum mit Don Luis de Haro in Verbindung gesetzt und diesen mittels eines "biglietto" über den Hergang seiner Unterredung mit dem König unterrichtet. Da die Ausführung des königlichen Willens bei Haro liege, habe er diesen gebeten, diesbezüglich nichts unversäumt zu lassen. "Uf diss haben mir Jhr Exzellenz durch ihren Secretarium den 8. diss antworten lassen, Jch solte versicheret sein, dass ihr Excellenz wegen meines geschefts ein sonderbare Vorsorg halten [?], unnd unangesehen so viler andderen occupationen mein expedition selbst sollicitieren unnd fürderen wölle, by wöllichem ich es ein tag 8. einmal beruhen lassen, aber harnach widerumb umb fürderung der sachen anhalten würd, Zwar etliche herren unnd gute freünd, die der gewonheit unnd geschefften diss hoofs gute erfarmuss haben, mich tröstent, als wann mein expedition respective wol unnd fürderlich abgehn werde, darauf muss mann nur warten unnd sehen, ob sich die werckh mit den Worten (wölliches by disen höfen unnd iezigen läufen nit alzeit beschicht) vergleichen unnd Zesammen Züechen werde." Was ihn betreffe, wolle er es jedenfalls weder an Fleiss noch Geduld fehlen lassen. Begebenheiten und Einzelheiten, die sich hier nicht zu Papier bringen liessen, werde er ihnen, den kath. Orten, dann gelegentlich mündlich hinterbringen. "Wol wahr ist es, dass alhie an ime selbst das algemeine übel dess gelt mangels eben auch seer über die hannd nimbt, Unnd weil die belegerung Barcelona [durch span. Truppen] unnd die französische Diversion ein tegliche grosse baarschaft hinweg nemment, (annderer vilfaltigen Obligationen Zu geschweigen) Unnd nun die Silberflotta uss Jndien [Amerika gemeint, d.h. kon-

kret die Silberminen in Peru] gar vil lenger ussbliben als gewonlich ist, unnd vonnöten were, stehet mann im werckh, die üsserste mittel Zu ergreifen, damit mann gelt machen, unnd sovil möglich diser Cron sachen ufrecht halten, unnd in Alten Stannd bringen könne."

Crivelli rühmt, dass ihm ihret-, d.h. der kath. Orte wegen hier in Madrid sowohl vom König und den Seinigen als auch von seiten der Drittmächte vertretenden Ambassadoren viele Ehren zuteil würden. Dabei tue sich der Nuntius Giulio Rospigliosi, "der nun im 12ten Jar alhie residiert [!]" und am hiesigen Hofe ganz besonderes Ansehen geniesse, speziell hervor. Dieser wie auch der Ambassador Venedigs, Pietro Basadona, hätten ihn gar mit einem Besuch in seiner Herberge beehrt und ihm auch sonst viel Gutes erwiesen. Er selbst aber lasse nichts unversäumt, was die Ehre und den Ruf der kath. Orte fördern könne. Dieser Tage werde er nun auch noch von der Königin [Maria Anna von Oesterreich], die sich wieder guter Gesundheit erfreue, in Audienz empfangen und ihr im Namen der kath. Orte die gebührende Reverenz erweisen.

Damit beschliesse er diesen Bericht, hoffend, er, Hartmann, werde dessen Inhalt "an gehörige Ortt" gelangen lassen.

"Herrn Obristen Crivellj Relation 13ten Marty 1652 uss Madrid In hispania An herren Stattschr. Von Lucern Abgangen."

1) Adressat aus der von Hartmann eigenhändig angebrachten Notiz erschlossen.

2) s. EA VI 1, 107 g, wo als Datum der 25. Januar angegeben ist.

Kopie. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 3, 208-211

80

1653 März 15., Luzern

MEMORIAL DER [ZU LUZERN VERSAMMELTEN] GESANDTEN¹ DER VI KATH.
ORTE [VII, AUSG. LU] IM ZUSAMMENHANGE MIT IHRER VER-
MITTLERTAETIGKEIT IM BAUERNKRIEG

s. Vock/Volksaufstand 114-116 [Druck des Memorials]

1) Einer der Gesandten war Beat II. Zurlauben.

Kopie - AH 3, 212-213